

Mit dem vorliegenden Band präsentieren sich die Referate, die Ende Oktober '92 auf der Tagung der Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaftswissenschaften und Ethik (GWE) gehalten und diskutiert wurden.

Generalthema ist die ökologische Herausforderung: einerseits geht es um Problemstellungen aus ökologischen und ökonomischen Teilbereichen sowie um die ökologische Ausrichtung einer wirtschaftspolitischen Grund- und Rahmenordnung (Ordnungspolitik). Drei Volkswirtschaftler und zwei Diplom-Kaufleute liefern dazu die weitgehend hochspezialisierten Darstellungen und Diskussionen zu Umweltbelastung, Umweltsteuern, Umweltkonzeptstrategien auf Betriebsebene, bis hin zu Skizzen zur theoretischen Fundierung ökologischer Ordnungspolitik (gleichgewichts-allokationstheoretisches-, resp. koordinations-evolutionstheoretisches Modell). Naturgemäß richten sich diese Beiträge an ein ausgesprochenes Fachpublikum. Es mag sich hier die Frage stellen, ob mit der gewählten Publikationsschiene die ansivierten Fachleute erreicht werden können.

Andererseits geht es dann um Fragen der Ethik. Leider sind diese Referate erst ganz am Schluß plaziert worden; und mit 27 gegenüber den vorangehenden 146 Seiten sind sie auch eher ungleichgewichtig ausgefallen. Ein Forstwissenschaftler verfaßte die »Gedanken zur ökologischen Ethik«. Der (einzige!) theologische Beitrag trägt den Titel »Ist die Schöpfung noch zu retten? Vorüberlegungen zu einer Theologie der Schöpfung«. Diese beiden Referate vermitteln in griffiger Sprache eine Reihe biblisch-theologischer Aussagen mit Blick auf ethische Überlegungen. Beim Aufsatz zur ökologischen Ethik liegt das Schwergewicht der Argumentation aber zu einseitig bei der Kritik von New Age-Ansätzen. Umso mehr enttäuschen dann die darauf folgenden biblisch-ethischen Aussagen in der Form eines krass verkürzten individualethischen Ansatzes. Darin widerspiegelt sich ein unkritischer Erlösungs- und Erneuerungsoptimismus. Wohl ungewollt zeigt sich hier das noch immer herrschende Elend sozialetischer Defizite in der realexistierenden evangelikalen Theologie und Frömmigkeit. Die wohlbekannten gesellschaftspolitischen Folgen jenes Teils evangelikaler Theologie(geschichte), wo der Schöpfergott hinter dem Erlösergott verschwand, bleiben hier einfach ausgeblendet! Der abschließende theologische Beitrag gelangt nicht über die bekannten dogmatischen Basissätze biblischer Schöpfungslehre hinaus, bedingt durch die Beschränkung des Autors auf Vorüberlegungen. Der Leser wartet deshalb vergeblich auf die dem hochgesteckten Tagungsthema nach zu erwartenden konkreten biblisch-ethischen

Ansätze im gesellschaftspolitischen Kontext der aktuellen ökologischen Herausforderungen.

Walter Gut

---

Robert Jütte (Hg.). *Geschichte der Abtreibung: Von der Antike bis zur Gegenwart*. München: C.H. Beck, 1993. 206 S., DM 19,80

---

Dieses Buch, für das mehrere Autoren unterschiedlicher Disziplinen durch Artikel einen Beitrag geleistet haben, will die Geschichte der Abtreibung von der Antike bis zu den im Zuge des Wiedervereinigungsprozesses erfolgten Diskussionen in Deutschland nachzeichnen. Dabei konzentriert es sich seit der Renaissance auf die Entwicklung in Deutschland. Andere Länder werden nur sehr peripher wahrgenommen. Laut Vorwort stellt sich das Buch die Aufgabe, der Gefahr der *Geschichtsklitterung* in der gegenwärtigen Abtreibungsdiskussion zu begegnen (S. 8).

Diesem unzweifelhaft hohen Anspruch scheint das Buch zum Teil gerecht geworden zu sein, jedenfalls soweit man dieses auf etwas mehr als 200 Seiten erwarten kann. Zwar sind manche Darstellungen von einem emanzipatorisch-feministischen Interesse geleitet – so ist in dem Artikel von Christine Diemel die Vorliebe der Verfasserin für eine feministische Denkweise unverkennbar –, aber dieses ist im Grunde nur ein Indiz für die Selbstverständlichkeit, daß geschichtliche Übersichten immer selektiv sind. Auch an Einzelaussagen des Buches wird man kritische Anfragen stellen müssen. Zum Beispiel wäre zumindest ein Hinweis zu der zu Ex 21,22-23 gegebenen Auslegung (S. 28) sinnvoll, in dem erwähnt wird, daß die dargebotene Interpretation der betreffenden Verse gemäß den einschlägigen alttestamentlichen Kommentaren keineswegs die einzig mögliche ist.

Aber trotz mancher Mängel bietet dieses Buch auf relativ wenigen Seiten in bemerkenswerter Informationsdichte einen brauchbaren Überblick über die Geschichte der Abtreibungsdiskussion und füllt insofern eine Lücke. Als positiv möchte ich den letzten Artikel des Buches hervorheben: *Rechtspolitik und Rechtswirklichkeit der Abtreibung von 1927 bis 1976*. Darin zeigt Michael Gante, der bereits durch seine Dissertation, *Meinungsbildung und Willensbildung zur Abtreibung in der Öffentlichkeit und den Parteien Deutschlands (1945-1976)*, seine Kompetenz zu dieser Thematik unter Beweis gestellt hat, eindrücklich einige der Fälschungen auf, deren sich Abtreibungsbefürworter bedienen und bedienen, um die gesetzliche Ermöglichung der Abtreibung durchzusetzen, wie zum Beispiel das penetrante Verbreiten von hohen Abtreibungszahlen (S. 188ff), das Kurpfuscherargument (S. 193) oder die Pflichtberatung (S. 195).

Jürgen-Burkhard Klautke